

Bertolt Brecht: „Wenn Herr K. einen Menschen liebt“

Dieser kurze Text gehört zu den sogenannten *Geschichten vom Herrn Keuner*, die Brecht von 1930 bis kurz vor seinem Tod (1956) schrieb.

Sie beschreiben modellhafte Situationen, denen man eine Art Lehre entnehmen kann.

Bert Brecht: **Wenn Herr K. einen Menschen liebt**

„Was tun Sie“, wurde Herr K. gefragt, „wenn Sie einen Menschen lieben?“

„Ich mache einen Entwurf¹ von ihm“, sagte Herr K., „und Sorge, daß er ihm ähnlich² wird.“

„Wer? Der Entwurf?“

„Nein“, sagte Herr K., „Der Mensch.“

1. r Entwurf = *bozza*,
schema
2. ähnlich = *somigliante*,

Diskutiere über die folgenden Aussagen!

- Herr Keuner hat Unrecht: Man soll eine Person so akzeptieren, wie sie ist, und nicht verlangen, dass sie sich verändert.
- Wenn man eine Person wirklich liebt, will man ihr helfen, besser zu werden.
- Wenn man einen Menschen so behandelt, als wäre er, wie er sein sollte, dann wird dieser Mensch besser.
- Man soll sich kein Bild von einer Person machen, sonst wird man enttäuscht.
- Wenn man eine Person liebt, macht man sich immer ein falsches Bild von ihr.
- Wer liebt, versucht, dem Geliebten zu ähneln und sich ihm anzupassen.
- Wer liebt, versucht, den Geliebten nach seinem eigenen Wunsch umzubilden.

Äußere deine Meinung!

Warum ist diese Geschichte eine Satire auf die Toleranz?

Die Aussage des Textes könnte man also so formulieren:

Der Text zeigt, dass es Menschen gibt, die Liebe so verstehen, dass sie ihre Vorstellung von einem Menschen auf ihn übertragen, oder ihn möglicherweise sogar zwingen, so zu werden, wie sie selbst es gerne hätten.

Lösung

Äußere deine Meinung!

Warum ist diese Geschichte eine Satire auf die Toleranz?

Herr K. akzeptiert den anderen nicht wie er ist, sondern er will, dass er so ist, wie er ihn sich vorstellt.